



Zwischen Terrorabwehr und Bussen verteilen

Jahresrückblick der Regionalpolizei Unteres Fricktal



Voll ausgerüstet: Die Regionalpolizei Unteres Fricktal verfügt über dieselben Einsatzmittel wie die Kantonspolizei.

Foto: Valentin Zumsteg

Um im Ernstfall gewappnet zu sein, hat die Regionalpolizei Unteres Fricktal im vergangenen Jahr ihre Ausrüstung mit Sturmgewehren schweren Schutzwesten und Helmen ergänzt.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Gestern präsentierte die Regionalpolizei Unteres Fricktal ihren Geschäftsbericht 2017. Dort ging es nicht nur um Parkbussen und Geschwindigkeitskontrollen, sondern

auch um Themen wie Terror und Amoklauf. «Wir haben im vergangenen Jahr die Ausrüstung der Regionalpolizei komplettiert und die Ausbildung vorangetrieben. Seit Herbst 2017 sind wir voll ausgerüstet», erklärte der Rheinfelder Vizeammann Walter Jucker, der für die Polizei zuständig ist.

«Bevölkerung erwartet, dass wir handeln können»

Die Regionalpolizei verfügt jetzt über Helme, schwere Schutzwesten und Sturmgewehre. Alle Einsatzfahrzeuge sind damit ausgerüstet. «Bei einem

Terroranschlag oder einem Amoklauf muss es schnell gehen. Die Regionalpolizei ist oft als erstes Einsatzelement an einem Tatort. Die Bevölkerung erwartet, dass wir handeln können. Deswegen braucht es eine adäquate Ausrüstung», schilderte Hansueli Loosli, Leiter der Regionalpolizei Unteres Fricktal.

Insgesamt sei 2017 aus polizeilicher Sicht aber ruhig gewesen. «Es ist erfreulich, dass erstmals seit fünf Jahren die Zahl der Einsätze rückläufig



fig war», erklärte Jucker. Die Regionalpolizei wurde 2017 insgesamt 1627 Mal aufgeboten. Das sind fünf Prozent weniger als im Vorjahr. Die Berichte von häuslicher Gewalt stiegen hingegen von 63 auf 81.

Hohe Fluktuation

Zurückgegangen ist die uniformierte Polizeipräsenz. 2017 konnten insgesamt 8820 Stunden verzeichnet werden, im Jahr zuvor waren es elf Prozent mehr. Als Grund nannte Loosli eine hohe Fluktuation und die damit zusammenhängenden personellen Vakanzes sowie krankheits- und unfallbedingte Absenzen. Loosli und Jucker betonten aber, dass die Stimmung im Korps gut sei. Die freien Stellen konnten wieder besetzt werden. In Kaiseraugst und Rheinfelden kommen zudem private Sicherheitsdienste zum Einsatz, die von der Regionalpolizei koordiniert werden. Sie sind rund 800 Stunden im Einsatz, um an verschiedenen «Hot Spots» für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Während die Erträge aus Ordnungsbussen im vergangenen Jahr leicht rückläufig waren, stieg der Betrag bei den Geschwindigkeitsbussen. Insgesamt beliefen sich die Busseneinnahmen auf 1,105 Millionen Franken, das sind 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr. «Deutlich in der Statistik niedergeschlagen haben sich die Fahrverbotskontrollen in Schupfart und Magden. Die Mehreinnahmen in Rheinfelden sind auf die Messung verschiedener neuer Tempo-30-Zonen zurückzuführen», erklärte Loosli.

Im unteren Fricktal sind im vergangenen Jahr deutlich mehr Velos gestohlen worden: Die Zahl der angezeigten Diebstähle stieg von 283 auf 369. «Die Anhaltung von Velodieben zeigte, dass viele gestohlene Fahrräder nach Deutschland verschoben werden», so Loosli.

Die Rechnung der Regionalpolizei schliesst mit einem Nettoaufwand von 1,193 Millionen Franken (Vorjahr: 1,24 Millionen). Diese Summe wird auf die 15 beteiligten Gemeinden verteilt.